

# Sanierungskommission Mühlenberg

## AG Image

### Schlussbericht zur Situation im Canarisweg

### 29.11.2017

Mitglieder der AG:  
Bernd Stöver (Bürgervertreter SPD; Vorsitz), Michael Dette (Grüne), Dr. Jens Menge (SPD),  
Brigitte Hurtzig (Bürgervertreterin SPD), Dirk Kroll (Bürgervertreter CDU)

Das Quartiersmanagement Mühlenberg (Annette Dieckmann-Bartels, Pia Gombert)  
hat an mehreren Sitzungen teilgenommen.



## Einleitung

Die im Februar 2017 von der Sanierungskommission gebildete „AG Image“ hat den Auftrag, „eine Bestandsaufnahme über Zahlen und Fakten speziell für den Canarisweg zu erstellen und die daraus notwendigen Forderungen abzuleiten.“

Für die Arbeit gab es zwei wesentliche Grundlagen:

- Eigene Ermittlungen der AG.
- Die Beantwortung des Fragenkatalogs aus dem zweiten Teil des Antrags vom Februar 2017.

Im Juni 2017 wurde eine Zwischenbilanz vorgelegt, die in ihrem wesentlichen Inhalt der Sanierungskommission vorgestellt wurde und in der vollständigen Fassung dem Oberbürgermeister und den maßgeblichen Verwaltungsstellen vorliegt.

Dieser Schlussbericht baut auf der Zwischenbilanz auf. Sie wurde durch die neusten, zum Teil korrigierten Zahlen der Stadt und um weitere Gesprächsinhalte ergänzt.

Eine Endbilanz kann es nicht oder frühestens 2024 geben, da wir es mit einem dynamischen Prozess und einer stetig sich verändernden Lage zu tun haben. Alle geplanten und umgesetzten Maßnahmen darauf sind darauf ausgerichtet, den Canarisweg und den gesamten Stadtteil Mühlenberg aufzuwerten.

Die AG hat seit Beginn mehr als dreißig Mal getagt und dabei zahlreiche Gespräche geführt:

- 8. März 2017: Gespräch mit Frau **Petra Bleichwehl** über die **Nachbarschaftsarbeit Canarisweg (NBA)**.
- 29. März 2017: Gespräch mit Frau **Iris Bauer** (Leitung) und Frau **Gisela „Gisi“ Zietlow** (Kordinatorin) vom **Familienzentrum Mühlenberg im Canarisweg 2**, Schwerpunkt: Arbeit in der Kita.
- 4. April 2017: Gespräch mit den Herren **Thomas Weinert** (Regionalleiter) und **Prahs** (Vermietung) vom Wohnungsunternehmen **Vonovia**, Schwerpunkte: Belegung, Situation der Mieter, Müll, weitere Beteiligung an Projekten der NBA, bauliche Maßnahmen.
- 21. April 2017: Gespräch mit Herrn **Markus Heuer** vom **Heimverbund** zur Jugendarbeit und zum JuCa-Treff.
- 26. April 2017: Gespräch mit der Regionsabgeordneten **Selim Arikoglu** und **zwei jungen Männern aus dem Libanon bzw. der Türkei, die im Canarisweg aufgewachsen sind**.
- 3. Mai 2017: Gespräch mit **Werner Kreuter**, langjähriger Vorsitzender des **Kleingartenvereins „Lerchenlust“** über die Verbindungen des Vereins zum Mühlenberg und speziell zum Canarisweg.
- 5. Mai 2017: Gespräch mit der Fachbereichsleiterin Integration **Gabriele Schuppe** bei der **AWO** und ihrem Vertreter **Nezir Begovic** über Angebote und Projekte in anderen Stadtteilen und zu Möglichkeiten in Mühlenberg.

- 11. Mai 2017: Gespräch mit dem Leiter **FB Planen und Stadtentwicklung-Wohnraumversorgung** Herrn **Schalow** und Frau **Dohrmann** zur Belegung der Wohnungen am Canarisweg.
- 12. Mai 2017: Gespräch im **Familienzentrum Canarisweg 21** mit Frau **Angela Gerl** (Leiterin), Frau **Schuster** (stellvertretende Leitung) sowie Frau **Arbello-Tejeda** (Kordinatorin), vorrangig über die Arbeit in der Kita.
- 23. Mai 2017: Gespräch mit **Jeanette Pietsch** (Regionalleiterin) vom Wohnungsunternehmen **Deutsche Wohnen** zur Belegung, Kommunikation mit Mietern, Mängelbeseitigung, Hausmeister, bauliche Maßnahmen, Beteiligung an Projekten u.a.
- 13. Juni 2017: Gespräch mit **Petra Martinsen (Leiterin FB Schule)**; **Juliane Schonauer (Sachgebietsleitung Stadterneuerung)**; **Birgit Teschner (Bereichsleitung bürgerschaftliches Engagement und soziale Stadtentwicklung)** mit Erläuterung der Zwischenbilanz und Aussagen der Verwaltung zu bisherigem und zukünftigem Handeln.
- 21. Juni 2017: Gespräch mit **zwei deutschen Bewohnern des Canariswegs**, die seit 30 beziehungsweise 10 Jahren dort leben und auch weiterhin wohnen möchten.
- 28. Juni 2017: Besuch des neuen **Jugendzentrums** und Gespräch mit Frau **Piassek** und Herrn **Schlifski** sowie **drei Jugendlichen**.
- 1. August 2017: zweites Gespräch bei OB **Stefan Schostock** mit **Sachgebietsleitern der Verwaltung, Petra Martinsen, Anke Broßat-Warschun, Birgit Fechner und Michael Heesch** mit Erläuterung der bisherigen Tätigkeiten der Verwaltung.
- 16. August 2017: Gespräch mit dem **Vorsitzenden des Integrationsbeirates Hans-Jörg Schrader** über Möglichkeiten der Zusammenarbeit.
- 18. August 2017: Gespräch mit Herrn **Abel von der Polizei Ricklingen** über die Kriminalität im Canarisweg und über Müllprobleme.
- 15. September 2017: drittes Gespräch bei OB **Stefan Schostock** mit **Sachgebietsleitern**.
- 13. Oktober 2017: Sitzung mit der Darstellung neuer Entwicklungen im Quartiersmanagement und Diskussion der Drucksache 2377/2017 „Mühlenberg: Maßnahmen und Perspektiven“.
- 27. Oktober 2017: Gespräch mit Frau **Gericke** vom **Rasensportverein Hannover (RSV)** zur **außerschulischen Betreuung** von 20 Kindern der Kestnerschule.
- 1. November 2017: Gespräch mit Frau **Koller (Quartiersmanagement Hanova)** und Frau **Bleichwehl (Nachbarschaftsarbeit Canarisweg)** zu der Entwicklung der Nachbarschaftsarbeit in den letzten Monaten und der zukünftigen Entwicklung.

Hinzu kamen mehrere Sitzungen, in denen die jeweiligen Gesprächsergebnisse verarbeitet wurden, sowie zahlreiche Einzelgespräche und Kontakte, auch telefonisch, mit KSD, Koordinierungsstelle für Bulgarien und Rumänien, 1€-Kräften am Canarisweg, Baum-Gruppe, Integrationsbeirat u.a.

Bei ihren Gesprächen hat die AG darauf zurückgegriffen, welche Entwicklung der Canarisweg seit der Einrichtung der Nachbarschaftsarbeit im Jahre 2007 in Verbindung mit der Evaluation im Jahr 2009 genommen hat.

## Skizzierung der Situation im Canarisweg

Die letzten Jahre waren besonders dadurch gekennzeichnet, dass es einen erheblichen Zuzug an Bevölkerung in den Stadtteil gegeben hat.

Nach den Zahlen der Stadt hat der Stadtteil Mühlenberg zwischen 2010 und 2016 fast 1000 Einwohner dazu gewonnen. Da in dieser Zeit keine einzige neue Wohnung gebaut wurde, müssen die Bewohner im vorhandenen Wohnungsbestand untergekommen sein. Aus dem Jahresbericht zur „Sozialen Stadt“ für 2015 ergibt sich, dass es sogar 1360 Personen mit Migrationshintergrund mehr geworden sind. Die Zahl der Deutschen hat also abgenommen, die der Migrationshaushalte zugenommen. Die meisten davon sind offenbar in den Canarisweg gezogen. Statt bis zu 30% Leerstand gibt es jetzt Vollbelegung, in Teilen sogar Überbelegung. Statt 1300 Einwohnern im Jahr 2009 leben dort nunmehr nach Angaben der LH Hannover 1575 Menschen. Nach unseren Recherchen ist davon auszugehen, dass es aber erheblich mehr sind. Die genaue Zahl lässt sich nicht ermitteln, da nicht selten zusätzliche Personen in die Wohnung aufgenommen wurden und werden.

Seit der Bildung des Quartiersmanagements und der Nachbarschaftsarbeit ist die Zahl der Einwohner im Quartier auf jeden Fall um mehr als 25% gestiegen.

In der vorbereitenden Untersuchung für den Mühlenberg, die auf den Zahlen von 2007 basiert, wurde deutlich, dass der Mikrobezirk 4201, der hauptsächlich aus dem Canarisweg besteht, die meisten Personen mit Migrationshintergrund beherbergte, nämlich 65,4% (Mühlenberg insgesamt 53,3%). Zum 1. Januar 2017 ist der Anteil auf 82,8% (!) gestiegen (Mühlenberg insgesamt 64,7%, im Canarisweg sogar auf 86,4%), ein in Hannover einmaliger Vorgang. Die Stadt muss versuchen, den zusätzlich entstandenen Herausforderungen mit erheblichen Anstrengungen im baulichen, aber auch im sozialen und ethnisch-kulturellen Bereich zu begegnen.

Hierzu hat die AG Image ermittelt, welche Probleme im Einzelnen bestehen und gibt Empfehlungen für Handlungsansätze.

## Wohnungsbelegung

Anzusetzen ist zunächst bei der Wohnungsbelegung. Die Stadt hat zurzeit das 100%-ige Belegungsrecht:

- Bei der Vonovia (216 Wohneinheiten), auch über 2020 hinaus.
- Bei Baum Immobilien (91 WE) ebenfalls (sog. 3er Vorschlag), aber nur bis Ende 2020.
- Bei Deutsche Wohnen (250 WE) (ebenfalls 3er Vorschlag) nur bis Ende 2019. Das WU will die Bindungen nicht verlängern, so dass es ab 2020 über die Belegung und die Mietpreise selbst entscheiden kann. Der Stadt fehlt dann ein wichtiges Steuerungsinstrument.

**Empfehlung (1): Die Bindungen müssen verlängert werden.**

Die Vermittlung der Wohnungen erfolgt ohne Rücksicht darauf, ob die Antragsteller Deutsche oder Ausländer sind beziehungsweise einen Migrationshintergrund haben. Dadurch ist es zu einer erheblichen Massierung von Bewohnern aus dem Ausland bzw. mit Migrationshintergrund gekommen.

**Empfehlung (2): Auf eine bessere Durchmischung bei der Belegung achten.**

Die Verwaltung sieht keine Möglichkeit, das Wohnungsvermittlungsverfahren zu ändern, auch auf die Gefahr hin, dass der Anteil der Migrantenhaushalte noch weiter steigt. Dagegen hatte Wohnungsbauministerin Barbara Hendricks verkündet: „Unser Ziel sind stabile, sichere und gemischte Quartiere.“ (HAZ 19.3.2016). Dem ist zuzustimmen.

Mit der jetzigen Entwicklung geht einher, dass im Stadtteil Mühlenberg immer mehr Menschen in Armut leben. Nach dem Armutsbericht 2017 der Stadt Hannover gelten 46,2% der Bewohner in Mühlenberg als arm, also fast die Hälfte (HAZ vom 18.10.17). Das ist der höchste Wert in Hannover. Gegenüber 2011 ist der Anteil um 9,7% gestiegen. Besonders auffällig ist die Armut von Kindern bis 17 Jahren. Sie liegt im Stadtbezirk Mühlenberg bei 68,9%. Dies ist der höchste in Hannover. (Im Canarisweg dürfte die Zahl noch höher sein). Wie soll sich das Image im Canarisweg und dem gesamten Stadtteil verbessern, wenn hier nicht eine Trendumkehr eingeleitet wird?

Für die Ausgestaltung der Mietverträge im Einzelnen ist das Amt nicht zuständig, ebenso wenig für die Kontrolle, ob nach dem Einzug weitere Personen in der Wohnung aufgenommen werden.

Die WU argumentieren, sie hätten ebenfalls keine Kontrolle über einen weiteren Zuzug, z.B. von Verwandten. Hier entsteht eine Grauzone: niemand weiß, ob und in welchem Maße der Zuzug erfolgt ist. Damit sind Überbelegungen sehr wahrscheinlich. Man könne ihnen aber nicht begegnen, so die Information, da es in Niedersachsen keine ZweckentfremdungsVO bzw. kein Wohnungsaufsichtsgesetz gibt.

**Empfehlung (3): Forderung an den Landesgesetzgeber nach einer ZweckentfremdungsVO bzw. Wohnungsaufsichtsgesetz.**

Das Land Niedersachsen hat die Absicht bekundet, ein Wohnungsaufsichtsgesetz zu erlassen.

Ein Problem stellt das Fehlen von Großwohnungen dar. Im Canarisweg gibt es nur wenige 5-Zimmer-Wohnungen, die allenfalls mit 7-8 Personen belegt werden können. Die Zusammenlegung von 2 Wohnungen kommt in aller Regel nicht in Betracht, weil kaum einmal 2 nebeneinanderliegende Wohnungen gleichzeitig frei werden. Bei größeren Haushalten ist deshalb zu prüfen, ob es im Umland geeignete Häuser gibt. Das können nur die einzelnen Kommunen wissen. Eine Wohnungsvermittlungsstelle der Region gibt es nicht.

**Empfehlung (4): Kontaktstelle für die Region schaffen.**

Ob es Chancen für die Durchsetzung gibt, ist nicht bekannt.

## Sicherheit im Quartier

Nach Angaben der Polizei wird der Canarisweg im Durchschnitt zwei Mal wöchentlich aufgesucht zum Teil auch in Zivil. Es gibt die üblichen Delikte wie Körperverletzung, Raub, Diebstahl u.a., jedoch nicht in nennenswerter Auffälligkeit zu anderen Stadtteilen. Auch Drogen seien kein großes Thema. Die Zahl der Delikte sei in den letzten Jahren trotz der Zuzüge kaum gestiegen.

Die gefühlte Unsicherheit darf nicht unterschätzt werden. Sie ist jedoch größer als es der tatsächlichen Lage entspricht. Deswegen wäre es hilfreich, wenn die vor kurzem eingeführte Sprechstunde der Polizei nicht nur im Kirchencentrum, sondern auch im Canarisweg stattfände.

## Anbieter, Einrichtungen, Projekte, Angebote und Maßnahmen im Canarisweg

Stadt (u.a. Quartiersmanagement durch die Stadt: 3 Personen mit 76 Stunden, außerdem hanova 1 Personen mit 20 Stunden), Nachbarschaftsarbeit Canarisweg (NBA) und z.T. auch die Wohnungsunternehmen versuchen durch verschiedene Maßnahmen für ein konfliktfreies und harmonisches Miteinander im Stadtteil zu sorgen.

Kernstück im Canarisweg ist die NBA, die vom Verein „Miteinander für ein schöneres Viertel. e.V.“ getragen und wesentlich von der Vonovia mitfinanziert wird.

Sie besteht aus den folgenden Einrichtungen:

**Nachbarschaftsarbeit** mit Kids Club, Powerhouse, Internetcafé, Mittagstisch, Nachhilfe für Schüler ab der 1. Klasse, Garten „Sonnenseite“, Picobello, Fahrradwerkstatt.

**Einrichtungen der Stadt:** Familienzentrum Canarisweg 21 mit Kita, Jugendhilfe (mit Juca-Treff) durch Heimverbund.

**Weitere Einrichtungen:** Familienzentrum Mühlenberg im Canarisweg 2 mit Kita betrieben durch die evangelische Bonhoeffergemeinde, Kleiderkammer betreiben durch Privatpersonen.

Außerdem gab/gibt es im Jahr 2017 die folgenden Projekte im Stadtteil Mühlenberg mit Anteilen im Canarisweg durch das Quartiersmanagement gefördert durch das Sozial- und Sportdezernat:

<b>Projekt-Träger</b>	<b>Name</b>	<b>Adressat</b>	<b>Verortung</b>
ASG	Sozialberatung im Stadtteil	Erwachsene BewohnerInnen mit SGBII-Bezug	Nachbarschaftsarbeit Canarisweg Ein Vormittag pro Woche
Neue Arbeit	Stadtteilgarten	Familien	Canarisweg und Weiße Rose
Stadtbücherei	Interkulturelle Bibliothek	Erwachsene BewohnerInnen	Mühlenberg
Verein für Sozialkulturelle Stadtteilarbeit	Website	BewohnerInnen Mühlenbergs und andere Interessierte	Mühlenberg
Quartiersmanagement	Meet and Speak	MigrantInnen und deutschsprachige Ehrenamtliche	Mühlenberg – zweimal wöchentlich eine Stunde
QM	Sommerakademie	Kinder von 6-10 Jahren	2 Wochen Canarisweg, 1 Woche Leuschnerstr.
QM	Lust auf Lesen	Erstklässler	Grundschule Mühlenberg - Workshop
QM	Sprache und Musik	Kinder im Kids-Club	Nachbarschaftsarbeit Canarisweg, einmal wöchentlich vormittags
QM	Abenteuer Bauernhof	Kinder aus dem Familienzentrum Max-Kolbe	Kinder aus dem Stadtteil Mühlenberg 10 Termine
QM	Mühlenberg in Bewegung	Frauen im Canarisweg	Familienzentrum Mühlenberg, einmal wöchentlich 1,5 Stunden
QM	Quartiersbegegnung – Leben in Hannover anders erfahren (Museen, Rathaus, Landtag)	Eltern der Familienzentren – BewohnerInnen Canarisweg über NBA	Mühlenberg, 3 Einrichtungen aus dem Canarisweg, alle zwei Monate

Im Oktober 2017 hat das Quartiersmanagement weitere Projekte benannt:

- fairKauf kommt mit einem niedrighschwelligem Angebot. Eine Sozialarbeiterin mit 15 Wochenstunden wird 4 Frauen in die Verkaufsarbeit einweisen. Sie werden mit 1,20 € pro Stunde entlohnt.
- Beim Projekt "Familienräume besser nutzen" geht es um Veränderungen und Umbauten in Wohnungen, insbesondere bei Familien mit mehreren Kindern. Beispiel: Platzangebot schaffen für die Fertigung von Hausaufgaben. Ein Tischler und ein Innenarchitekt stehen zur Verfügung. Mit 5 Familien wird begonnen, wobei diese bei der Planung und beim Bau von Möbeln selbst aktiv werden sollen.

- Im Canarisweg 21 sollen traumatisierte Kinder betreut werden.
- Weitere Aktivitäten: Besuch in Bremen-Vahr, Oper Hannover, Rathausbesuch.
- Gemeinschaftsgarten: die Region plant das Event „Blütezeit“.

Alle genannten Projekte müssen laufend auf ihre Effizienz überprüft werden.

Dafür ist es sinnvoll, weitere Angaben zum eingesetzten Personal (wieviele Personen und mit welcher Stundenzahl), zur Mittelzuweisung (von welcher Stelle und mit welchem Betrag) und zur Teilnehmerzahl an dem jeweiligen Projekt zu machen.

Im Einzelnen kann festgestellt werden:

### **Nachbarschaftsarbeit Canarisweg**

Träger der NBA ist der Verein „Miteinander für ein schöneres Viertel e.V.“ (MSV). Hauptansprechpartnerin ist Frau Bleichwehl mit 30 Wochenarbeitsstunden, zu deren Aufgaben vor allem die Betreuung der Einrichtungen Internet Café, Kids Club, Powerhouse und Mittagstisch gehört. Bei ihrer Arbeit wird sie von acht „1-Euro-Kräften“ unterstützt. Die Jobcenter erhalten dafür vom Staat Finanzmittel, die aber seit diesem Jahr stark eingeschränkt wurden. Derzeit gibt es zwei hauptamtliche und acht AGH-Stellen, deren finanzielle Unterstützung für die nächsten Jahre offenbar gesichert ist. Zusätzliche Hilfskräfte seien nach Angaben von Frau Bleichwehl willkommen, aber es bestehe keine besondere Dringlichkeit, da sich die Lage im Canarisweg etwas entspannt hat.

**Empfehlung (5): Auf die wichtigen 1-Euro-Kräfte kann nicht verzichtet werden.**

Ein wesentlicher Teil von Frau Bleichwehls Tätigkeit besteht in der Arbeit mit Kindern. Sie sorgt für die Betreuung von 30 Kindern (siehe auch Familienzentren, Stichwort: Mangel an Kitaplätzen). „Besser wären 90, aber es gibt keine Räume“. Nachhilfe gibt Frau Bittner (BuT, 20 Stunden) zusammen mit 7 Studenten.

**Empfehlung (6): Vonovia wegen weiterer Räume ansprechen.**

Eventuell kann darauf verzichtet werden, wenn das Konzept aus der Drucksache 2377/17 umgesetzt und mehr Kitaplätze geschaffen werden.

Der Kids Club befindet sich ebenfalls im Canarisweg 13. Dort werden von 9 bis 14:00 Uhr 16 Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut, die keinen Kitaplatz haben.

Es wird gespielt und gesungen. Für den Kids Club fehlt pädagogisch qualifiziertes Personal (1 Erzieherin), solange Kita-Plätze nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

**Empfehlung (7): Mit MSV e.V. sprechen.**

Nach wie vor fehlt eine pädagogische Fachkraft.

Im Haus Canarisweg 11 findet von Montag bis Freitag der **Mittagstisch** statt, bei dem etwa 30- 50 Personen teilnehmen, vor allem Kinder. Aus den Seniorenwohnungen kommen kaum Personen, was als sehr bedauerlich angesehen wird.

**Empfehlung (8): Gezielt werben. Wenn möglich einen wöchentlichen Speiseplan auslegen/verteilen/aushängen. Verlässliche Unterstützung des Angebots gewährleisten.**

Die NBA meint, Werbung dürfe nicht gemacht werden, da es sich um ein AGH-Angebot handelt ohne speziell ausgebildete Fachkräfte. Außerdem sei es nicht möglich, einen Speiseplan zu erstellen, weil die hannoversche Tafel jeden Tag andere Lebensmittel spende. Etwa 30 Kinder (dabei einige Erwachsene) kämen im Schnitt zum Mittagstisch, was in Ordnung sei. Nach dem Essen könnten die Räume nicht für andere Aktivitäten genutzt werden; das verbiete sich aus hygienischen Gründen.

Aus Sicht der AG ist eine höhere Akzeptanz nach wie vor wünschenswert.

Beim Powerhouse im Canarisweg 13 handelt es sich um einen Fitnessraum, der von Montag bis Freitag in der Zeit von 9:00 bis 17:00 Uhr geöffnet ist und von einem Mann betreut wird. Es gibt dort kostenlose Trainingsmöglichkeiten für Bewohner ab 16 Jahren, die gut angenommen werden. Bald soll eine Trainerin eingestellt werden mit speziellen Angeboten.

**Empfehlung (9): Öffnungszeiten erweitern.**

Das Powerhouse hat vor kurzem neues Personal. Neben einem Mann steht jetzt auch eine Frau zur Verfügung. Das Angebot wird gut angenommen, vor allem von Jugendlichen. Die Öffnungszeiten haben sich als angemessen herausgestellt. Wer berufstätig ist und zu den Öffnungszeiten nicht kommen kann, wird es sich leisten können, ein professionelles Angebot zu nutzen.

Internet-Café im Canarisweg 13: Sechs Computer stehen zur Verfügung. Kritik: Kinder-Internet-Angebot gibt es nur noch einmal die Woche (statt zweimal), weil Kapazitäten fehlen.

**Empfehlung (10): Kinder-Internet-Angebot erweitern.**

Die Hanova hat sechs neuwertige Computer gespendet. Das Kinderinternet wurde bisher nicht erweitert, weil in erheblichem Umfang Hausaufgabenhilfe geleistet werden muss.

Immer mehr Beratungen (ca. 120 pro Monat) sind für Bewohner nötig. Die Hilfe beim Ausfüllen von Unterlagen hat derart zugenommen, dass die Antragsteller oft an andere Stellen verwiesen werden müssen. ASG und beide Familienzentren helfen an dieser Stelle mit. „Das Familienzentrum platzt aus allen Nähten“.

**Empfehlung (11): Familienzentren stärken und erweitern (siehe unten).**

Die Beratungshilfen für die Bewohner haben etwas abgenommen, was der Arbeit mit den Kindern zugutekommt. Viel wird für eine weitere Entlastung davon abhängen, wie das Integrationsbüro angenommen wird.

Picobello säubert die Anlage fast täglich und wird mit 300 €/Monat von der Vonovia unterstützt. Trotzdem gibt es immer wieder Beschwerden wegen des Mülls, vor allem Sperrmüll.

**Empfehlung (12): Maßnahmen erweitern. Anfrage bei WU und AHA.**

Seit 2010 ist PicoBello (Geschäftsführer Herr Stelzer) tätig, anfangs mit vier AGH-Kräften, jetzt nur noch mit zwei. Während früher immer auch der Sperrmüll zusammengetragen wurde, ist die Arbeit heute beschränkt auf die Reinigung der Gehwege und des Innenbereichs. Mehr ist nicht leistbar.

Das Müllproblem ist nicht gelöst. Bisher ist es nicht gelungen, vor allem für eine reibungslose Sperrmüllabfuhr zu sorgen. Die Schwierigkeit liegt darin, dass jeder Haushalt die Sperrmüllentsorgung selbst bei aha beantragen muss, wozu viele Bewohner entweder aus Unwillen nicht bereit oder aus Sprachschwierigkeiten nicht in der Lage sind. Nachfragen bei aha und ein Gesprächsangebot an die Geschäftsführung haben zu keiner Reaktion geführt. Offenbar kommt jetzt einmal pro Woche, auf Veranlassung von Vonovia, eine Firma, die Müll einsammelt. Gründe dafür sind, neben dem unerlaubten Abladen von Sperrmüll durch Bewohner, nach Angaben von Herrn Stelzer auch Fremdeinwirkungen, einmal durch Kleingärtner, die Gartenabfälle illegal entsorgen, und zum anderen Kleinlaster, die mit Müll angefahren kommen und ihn im Bereich des Wendeplatzes abladen. Am Wendehammer sollte nach seiner Ansicht eine Überwachungskamera installiert werden, die das unerlaubte Abladen von Müll aufzeichnet.

### **Stadt Hannover**

Das größte Problem ist die Versorgung der Kinder. Zwar gibt es zwei Kitas, aber insbesondere die Versorgung mit Kitaplätzen fällt hinter die Ansprüche der Stadt Hannover weit zurück. Während die Versorgungsquote im Stadtgebiet bei 99,7 % liegt, beträgt sie im Canarisweg nicht einmal die Hälfte. Wenn man sich vor Augen hält, dass 82,8% der Bewohner einen Migrationshintergrund haben, die Eltern häufig gar nicht oder nicht genügend die deutsche Sprache beherrschen, ist offensichtlich, dass eine drastische Verbesserung der Quote unerlässlich ist. Sie muss an den Wert im Stadtgebiet angepasst werden. Das ist für beide Seiten von zentralem Interesse: Die Grundschule erhält gut vorbereitete Kinder, der Notstand an den Schulen wird reduziert, und die Kinder können ihren Eltern helfen, mit den Sprachproblemen fertig zu werden.

**Empfehlung (13): Jedes Kind im entsprechenden Alter erhält einen Kitaplatz in Wohnortnähe.**

Die Stadt hat reagiert und in der Drucksache 2377/17 Maßnahmen zur Verbesserung sowohl im Kita- als auch im Hortbereich vorgeschlagen, vor allem durch den Neubau der Kita in der Beckstraße und der Grundschule als Ganztagschule. Für die Zeit vor Fertigstellung sind Maßnahmen vorgesehen, die zu einer Verbesserung der Lage für die Kinder führen sollen. Es bleibt abzuwarten, ob die schnelle Umsetzung der Pläne gelingt. Die Sanierungskommission sollte mindestens einmal jährlich über den aktuellen Stand unterrichtet werden.

Denn eins ist **unverzichtbar**: die lückenlose Bereitstellung von Kitaplätzen zur Schulvorbereitung, der auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittene Unterricht in der Grundschule einschließlich Mittagessen und die anschließende Betreuung bei den Hausaufgaben in den zur Verfügung stehenden Hortplätzen.

Im Einzelnen:

### **Familienzentrum Mühlenberg im Canarisweg 2 mit Kita**

Die evangelische Bonhoeffer-Gemeinde leistet als Betreiber des Familienzentrums gute Dienste. Die personelle Besetzung entspricht dem Standard. Von den 85 Kindern sind 82 ausländischer Herkunft. Trotzdem gibt es kaum Verständigungsprobleme. 15 Kinder gehören zur Krippe, 50 zum Kindergarten (3-6 Jahre) und 20 zur Hortgruppe. Gäbe es keine Krippenplätze, könnte man 25 weitere Kinder aufnehmen im Alter von 3-6 Jahren. Der Bedarf an Kita-Plätzen ist erheblich. Krippenplätze werden z.T. nur deshalb angenommen, um in der Folge gesichert einen Kita-Platz zu erhalten.

Die Familien der Kinder benötigen sehr viel Unterstützung und Hilfe. So werden Anträge aller Art ausgefüllt, Arztbesuche vereinbart usw. Dafür sind die Räumlichkeiten nicht ausreichend! Ein Anbau für das Büro ist wünschenswert und auch machbar (auch nach eigenen Angaben aus der Einrichtung). Außerdem fehlt eine Raum für Angebote und Gespräche der Erzieherinnen und Sozialassistenten, die im Hause ausgebildet werden. Desweiteren fehlt es an einem Sonnenschutz auf der Galerie. Dort findet die Hausaufgabenbetreuung statt; im Sommer ist es für die Kinder unzumutbar heiß.

**Empfehlung (14): Erweiterung des Büros und Hilfe für verbesserte Ausstattung (schnellstmöglich: Sonnenschutz). Eine zusätzliche Sprachförderkraft einstellen.**

Seit Oktober 17 gibt es eine Sprachförderkraft, außerdem wurde eine Stadtteilmutter aus dem Irak gefunden.

Anfang November wurde uns mitgeteilt, dass der Sonnenschutz nunmehr angebracht ist. Der empfohlene Ausbau des Büros findet bisher kein Gehör, was sehr enge Raumverhältnisse zur Folge hat.

Wenn man bedenkt, dass es zum Spätsommer fast 300 Anmeldungen gegeben hat, davon 109 Kindergartenkinder aus dem Canarisweg, von dort aber nur 17 Kinder aufgenommen werden konnten, bleibt die Frage bestehen, ob nicht eine erhebliche Versorgungslücke auch in Zukunft zu befürchten ist.

### **Familienzentrum Canarisweg 21 mit Kita**

32 Kitaplätze gibt es, 31 Hortplätze (nur für Kinder der 1. Klasse), keine Krippenplätze. 80 Kinder stehen auf der Warteliste. Bei der Belegung haben Berufstätige und Alleinerziehende Priorität. Schon vor dem verstärkten Zuzug in den Canarisweg standen auf der Warteliste bis zu 60 Kinder. Weil viele andere Interessenten nicht berücksichtigt werden können, gibt es immer wieder Beschwerden und Anfeindungen.

Wegen der fehlenden Kita-Plätze werden vorwiegend Kinder im Alter von 5 Jahren in die Kita aufgenommen, so dass sie wenigstens eine Vorbereitung auf die Grundschule bekommen, die aber in keiner Weise ausreichend ist.

**Empfehlung (15): Schnellstmöglich mehr Kita-Plätze schaffen, damit Kinder ab 3 Jahren aufgenommen werden können.**

Es gibt keine deutschen Kinder in der Einrichtung. Im Anfang muss man sich „mit Händen und Füßen“ verständigen, aber es gibt schnell Fortschritte.

**Empfehlung (16): Eine zusätzliche Sprachförderkraft einstellen.**

Ausflüge in die Stadt oder die Umgebung werden angeboten, kommen auch gut an. Das Angebot könnte wegen der Nachfrage mit mehr Kapazitäten erweitert werden.

Für die Hortkinder stehen 4 Honorarkräfte als Hausaufgabenhilfe bereit. 25 Kinder (von 31) schaffen ihre Aufgaben nicht allein. Für Nachhilfeunterricht steht ebenfalls eine Honorarkraft zur Verfügung. Kinder, die nicht betreut werden, gehen in die NBA.

Die Stadt bemüht sich inzwischen um mehr Spielmöglichkeiten für die Kinder, vor allem im Innenbereich des Canariswegs. Das reicht aber nicht.

Wegen der Raumnot für Kurse und für Kinderspiele sollte nach **leerstehenden Räumen** in der Umgebung geforscht werden. Kurse für Erwachsene könnten im Stadtteilzentrum stattfinden. Ansonsten könnten sich unter Umständen freistehende Läden im Stadtteil anbieten oder zum Beispiel auch der große Raum im Altenzentrum der Baum-Gruppe.

**Empfehlung (17): Freie Raumkapazitäten nutzen, ggf. auch vorrübergehend.**

Außerdem müssen dringend Stadtteilmütter und Stadtteinväter gesucht werden. Derzeit gibt es nur einen Stadtteinvater aus dem Irak in dieser Einrichtung.

**Empfehlung (18): Räume und Stadtteinväter und -mütter suchen und finden**

Die in der Drucksache 2377/17 dargestellten Maßnahmen werden positiv aufgenommen. Sie müssen aber auch zeitgerecht umgesetzt werden. Bis August 2018 soll der Umzug in die Beckstraße erfolgen.

Verbesserungen sind dadurch entstanden, dass eine zusätzliche Stelle für die Kita zur Verfügung steht. Zu der Stadtteilmutter kommt im Januar ein Stadtteinvater hinzu.

Bedauerlich ist, dass zuletzt wieder nur Kinder im Alter von fünf Jahren aufgenommen werden konnten. Die Aufnahme muss mit drei Jahren erfolgen, um eine gute Vorbereitung auf die Grundschule zu ermöglichen.

An den beengten Raumverhältnissen für den Deutschkurs für Erwachsene hat sich nichts geändert.

**Weitere Überlegungen das Angebot für Kinder auszuweiten:** Mehr Spielflächen schaffen.

Geeignet wäre dazu der Bereich hinter der Hochgarage im Canarisweg. Dort gibt es bereits einen Bolzplatz, eine Fläche mit einem Basketballkorb und ein Spielgerät für Kinder. Außerdem befindet sich dort der „Garten Sonnenseite“ in einem Bereich, in dem auch zwölf Kleingärten stehen. Diese wirken dort wie ein Fremdkörper. Im Gespräch mit Herrn Kreuter vom Kleingartenverein „Lerchenlust“ hat dieser zugesagt, mit dem Vorsitzenden des Bezirksverbands der Kleingärtner darüber zu sprechen, ob eine anderweitige Nutzung möglich ist. Die Aussichten dafür sind allerdings nach seinem Bekunden gering.

Der Verzicht auf die Kleingartenplätze ist für den Bezirksverband der Kleingärtner derzeit nicht vorstellbar. Positiv sieht Herr Kreuter die Versorgung weiterer vier Haushalte verschiedener Nationen aus dem Canarisweg mit einem Kleingarten.

Ein erfolgreiches Projekt ist der „Garten Sonnenseite“, der von der Landschaftsgärtnerin Frau Kretschmer angelegt wurde und der von der „Ich-kann-was-Stiftung“ mit 6500 € und vom Quartiersfonds mit 3000 € Euro unterstützt wird.

**Empfehlung (19): Der Garten kann als Muster für weitere Gärten dienen.**

Der Garten „Sonnenseite“ bleibt ein Erfolgsprojekt. Eine erweiterte Nutzung für Jugendliche und Müttern mit Kindern ist vorstellbar.

### **Jugendarbeit**

Als freier Träger leistet der Heimverbund im Auftrag der Stadt Hannover vor allem ambulante Jugendhilfe, betreut, begleitet und unterstützt Kinder und Jugendliche und deren Familien in verschiedenen Angeboten und Maßnahmen. Er arbeitet eng mit dem KSD zusammen. Es gibt 3,6 Stellen, bei denen acht Personen tätig sind. Für die Arbeit stehen zwei Wohnungen im Erdgeschoss Canarisweg 19 zur Verfügung.

Die zu betreuenden Familien werden vom Jugendamt zugewiesen. Betreut werden z. Zt. aber auch fünf unbegleitete Flüchtlinge, zweimal pro Woche gibt es Kontakt. Bei Bedarf kann über die Stadt der Dolmetscher-Pool eingeschaltet werden, was aber selten vorkommt.

Die Betreuung läuft bis zum 18. Lebensjahr, eventuell bis zum 21. Die Betreuten sind dann auf sich allein gestellt und kommen in der Regel in eine Sammelunterkunft, zum Beispiel in der Büttnerstraße oder Tresckowstraße.

**Empfehlung (20): Unterstützung bei der Wohnungssuche.**

Der JuCa-Treff ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche von 8 bis 17 Jahren.

Früher stand der Treff vier- bis fünfmal pro Woche zur Verfügung, derzeit jedoch in der Regel nur einmal pro Woche. 20-35 Personen nutzen den Juca-Treff am Tag, wenn er geöffnet ist.

**Empfehlung (21): Werktägliche Öffnung und Nutzung, d.h. Aufstockung der Personalstunden.**

Die Verwaltung hat reagiert. Vorgesehen ist statt 10 Stunden Betreuung eine Vollzeitstelle ab Januar 2018. Die Öffnungszeiten und die Angebote für Kinder und Jugendliche sollen erweitert werden. Der JuCa-Treff ist frisch gestrichen. Derzeit wird durch lernkonzepte.com zweimal wöchentlich eine Hausaufgabenhilfe angeboten, was vor allem von einigen Real-schülern genutzt wird.

Auf längere Sicht wird der JuCaTreff als Raum für die Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen nicht ausreichen, ebenso wenig das Außengelände. Hierzu werden Vorschläge vom FREK erwartet und deshalb darauf verwiesen.

Jeden Donnerstag ab 15:00 Uhr trifft sich auf dem Bolzplatz hinter der Hochgarage die Fußballmannschaft "FC JuCa". Verbindungen zu Sportvereinen gibt es kaum. Sie wären dringend erforderlich. Geld ist nicht das Problem. Bis zu 75.000€ stehen zur Verfügung. Jedoch fehlen Betreuer (Ausschreibung?). Im Gespräch mit dem Heimverbund zeigte sich außerdem, dass Tische und Bänke im Innenbereich des Canariswegs fehlen.

**Empfehlung (22): Sportangebot verbessern, Innenbereich besser ausstatten.**

Eine Verbesserung des Sportangebotes gibt es nur in kleinem Umfang. Einige Jugendliche haben über den Heimverbund Kontakt zum Mühlenberger Sportverein, sie spielen dort Tischtennis. Ansonsten gilt: es fehlen weiterhin Sporthallen und Betreuer/Trainer, obwohl sich das Quartiermanagement nach eigenen Angaben schon seit über einem Jahr darum bemüht. Man wird weitersuchen müssen.

Wenn die Voraussetzungen stimmen, kann erfolgreiche Jugendarbeit geleistet werden, wie das Projekt des Rasensportvereins (RSV) zur außerschulischen Betreuung von 20 Kindern der Kestnerschule belegt, das mit städtischen Mitteln gefördert wird.

Der Mühlenberger Sportverein (MSV) verfolgt zurzeit ein Konzept, das ähnlich funktioniert, und zwar mit Hilfe der Per-Mertesacker-Stiftung. Das Projekt ist für sozial benachteiligte Kinder gedacht und sieht vor, dass nach der Schule gemeinsam Deutsch gelernt und anschließend Fußball gespielt wird. In Garbsen läuft ein solches Projekt erfolgreich seit 10 Jahren, am Mühlenberg könnte es genauso umgesetzt werden, wobei auch Kinder aus dem Canarisweg dabei sein sollen.

Darüber hinaus ist die Jugendarbeit in den neuen Räumen des Stadtteilzentrums wichtig. Die räumliche und technische Ausstattung lässt kaum Wünsche offen. Allerdings muss die Akzeptanz verbessert werden. Das zu erreichen ist vor allem durch erweiterte Angebote (Werkraum, Besuch von Veranstaltungen) und auffälligere Werbung möglich. Warum junge Mädchen kaum vertreten sind, sollte herausgefunden werden. Denn auch für sie sind attraktive Angebote denkbar (Kochen, Handarbeit, Spiele, Kinobesuche o.ä.).

Zwei junge Männer (18 und 21 Jahre) aus dem Libanon beziehungsweise der Türkei, die mit jeweils acht Personen in einer Vier-Zimmer-Wohnung im Canarisweg aufgewachsen sind, haben erklärt, wichtig sei vor allen Dingen eine gute Betreuung, mehr Wertschätzung und die Vermeidung von Langeweile. Sie nannten **Schlüsselpersonen**, denen sie vertraut hätten (die aber inzwischen z.T. nicht mehr vor Ort sind). Geeignetes, pädagogisch ausgebildetes Personal ist also ausgesprochen wichtig.

**Empfehlung (23): Zusätzliches Personal für kontinuierliche Jugendarbeit.**

Auffällig ist, dass es zu manchen Gruppen von Jugendlichen, zum Beispiel aus Südosteuropa, keinerlei Kontakt gibt. Die Gründe dafür sind unbekannt. Es ist anzunehmen, dass sie nur ihrer eigenen Familie trauen oder Personen, zu denen sie ein Vertrauensverhältnis haben. Das sind i.d.R. eigene Landsleute. Diese als Unterstützer zu gewinnen, wäre wichtig, um eine Form der Selbsthilfe innerhalb der Gruppe von Menschen der eigenen nationalen Zugehörigkeit oder des eigenen Kulturkreises zu ermöglichen.

## **Migranten**

Wie gezeigt, ist die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund im Canarisweg im Vergleich zum übrigen Stadtgebiet sehr hoch. Die Migranten bringen ihre Lebensgewohnheiten und ihre kulturelle Prägung mit nach Deutschland, was im Zusammenleben zu Problemen führen kann. Es ist ein Balanceakt, einerseits die eigene Identität zu behalten und auch von außen wertzuschätzen, andererseits die notwendige Integration zu leisten bzw. auch von außen zu fordern.

Es zeigt sich an vielen Beispielen in den Einrichtungen des Canariswegs, dass Kontakt- und Vertrauensaufbau möglich ist. Dies ist jedoch ein langwieriger Prozess, für den ausreichende Unterstützungskapazitäten notwendig sind.

Dies gilt auch für alltägliche Anforderungen, die Menschen mit Migrationshintergrund bewältigen müssen, insbesondere beim Umgang mit Behörden und Ämtern. Zum Beispiel für die Hilfe beim Ausfüllen von Unterlagen gibt es zu wenig Angebote. Wichtig ist eine Anlaufstelle für alle Anliegen der Migranten (mit den zum Teil speziellen Anforderungen), die direkt im Canarisweg angesiedelt werden könnte. In dem Büro könnten im täglichen Wechsel stundenweise Ansprechpartner verschiedener Sprachkreise zur Verfügung stehen, die den unterschiedlichen ethnischen Gruppen helfen, Ihre Wünsche und Belange vorzutragen.

**Empfehlung (24): Einrichtung eines Migrations- und Integrationsbüros, am besten im Canarisweg oder am Stauffenbergplatz.**

Gut geeignet wären die Räume im Canarisweg 11, in denen der Mittagstisch stattfindet. Nachmittags sind die Räume frei. Dort könnten von etwa 15 bis 17:00 Uhr verschiedene Volksgruppen Rat suchen, zum Beispiel montags arabisch sprechende Nationen (Irak, Syrien, Marokko, Tunesien) dienstags Bulgaren und Rumänen sowie Nationen aus Osteuropa, mittwochs die Nationen aus dem ehemaligen Jugoslawien (Serben, Kroaten, Bosnier, Albaner), donnerstags Türken und sprachverwandte Gruppen.

Die AWO und die Integrationsstelle für Osteuropa wären bereit, mitzuwirken. Bei den Wohnungsunternehmen muss nachgefragt werden, ob sie Räume freigeben. Beim Dolmetscherpool gibt es geeignetes Personal. Dies könnte später ersetzt werden durch Bewohner aus dem Canarisweg, die bereit sind, Aufgaben zu übernehmen.

Denkbar ist in diesem Zusammenhang aber auch eine Zusammenarbeit mit den vielen Ausländervereinen, die es in Hannover gibt, die aber bisher wenig oder gar keinen Kontakt zum Canarisweg haben. Die Themenfelder könnten nach und nach ausgeweitet werden, wobei in Betracht kommen:

Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte; Integration und Teilhabe für Jugendliche; nachholende Integrationsberatung; Flüchtlingssozialberatung; Teilhabecoaches für eingewanderte Kinder.

Die Verwaltung hat reagiert. In der Drucksache 2377/17 wird auf Seite 5 angekündigt, es solle eine „Kontakt- und Beratungsstelle“ am Stauffenbergplatz 3 aufgebaut werden. Als geplante städtische Stellen werden beispielhaft genannt: Integrationsmanagement, Koordinationsstelle Zuwanderung Osteuropa, Schuldnerberatung und Elterntreff.

Die Einrichtung ist am 15.11.2017 eröffnet worden.

Das Konzept muss konkretisiert und mit einem Organigramm versehen werden.

Zum Integrationsmanagement ist in Ergänzung zu den obigen Ausführungen aus der AG Image folgendes wichtig:

- Die Kooperations- und Teilhabemöglichkeiten der Bewohner mit Migrationshintergrund sind zu stärken, um Chancengerechtigkeit herzustellen.
- Die Leistungsangebote sind zu verbessern durch Aufklärung, Information, Hilfe bei der Ausfüllung von Unterlagen oder Antragstellung.
- Die Herstellung von Kontakten zur eigenen Community muss ermöglicht werden. Ein ethnisches Netzwerk kann eine Brückenfunktion zur Mehrheitsgesellschaft einnehmen, z.B. über MISO und den Integrationsbeirat.
- Voraussetzung für eine gelingende Integration ist das Wissen und die Akzeptanz unserer demokratischen Verfassung, der Gesetze und die Beachtung der Regeln im täglichen Leben, zum Beispiel beim Umgang mit der Wohnung. Hierzu gehört zum Beispiel die Teilnahme an Aufklärungsveranstaltungen zur Mülltrennung, zur Beantragung von Sperrmüllabfuhr, zum Heizen und Lüften oder zur Einhaltung der Hausordnung.

Wenn die Büros eingerichtet sind, sollte es einen Tag der offenen Tür geben, verbunden mit der Aufklärung in mehreren Sprachen über alle zur Verfügung stehenden Angebote.

## **Wohnungsunternehmen**

### **Vonovia**

Fast alle 214 Wohnungen sind ständig belegt, während es vor einigen Jahren noch bis zu 30% Leerstand gab. Die Stadt Hannover hat für alle Wohnungen das Belegungsrecht. Die Kostenmiete beträgt 5,80 €/qm. Die Fahrstühle wurden in den letzten beiden Jahren erneuert. Es gibt aber schon wieder Beschädigungen.

Zweimal wöchentlich gibt es Sprechstunden im Stadtteil für Mietinteressenten und Bewohner. Dabei können auch Mängelmeldungen für die Wohnungen abgegeben werden. Der Hausmeister ist für alle Wohnungen im Canarisweg zuständig, aber auch für die Wohnungen im Straßenzug „Weiße Rose“, dazu für weitere Objekte in Linden. Hausmeister gelten als „Kitt“ zwischen Verwaltung und Bewohnern. Die Bewohner schätzen Sie als Ansprechpartner für Fragen, die mit der Wohnung oder dem Umfeld zusammenhängen. Alternativ kann man auch daran denken, „Concierge“ einzurichten.

### **Empfehlung (25): Concierge einrichten oder mehr Hausmeister einstellen.**

Diese Empfehlung sowie die weiteren sollten im Zusammenhang mit den geplanten investiven Maßnahmen der Wohnungsunternehmen weiterverfolgt werden.

Die Vonovia wäre bereit, eine weitere Wohnung, zum Beispiel für ein niederschwelliges Kinderbetreuungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Die Belegungsdichte stellt aus der Sicht von Vonovia kein Problem dar. Es fragt sich aber, ob hinzukommende Personen immer gemeldet werden (s.o.) Denn es ist bekannt, dass der Familiennachzug eine nicht unerhebliche Rolle spielt.

## **Deutsche Wohnen**

Im Canarisweg hat die Deutsche Wohnen 250 Wohnungen, in denen Mieter aus 26 Nationen leben. Eine nähere Aufteilung nach Nationen ist angeblich aus Datenschutzgründen nicht möglich, aus demselben Grund ist nicht zu beantworten, in wieviel Fällen die Miete selbst oder vom Amt bezahlt wird.

Es gibt 1-4 Zimmerwohnungen mit Größen von 20 bis über 90qm. 20 Wohnungen haben 4 Zimmer. Die Belegung erfolgt zu 100% über die Wohnungsvermittlungsstelle der Stadt nach dem Dreier-Vorschlag.

Garagen werden nicht mit der Wohnung zusammen, sondern getrennt vermietet. Es gibt dort erheblichen Leerstand.

Ziehen nach dem Mietbeginn weitere Personen in die Wohnung ein, kann das nicht kontrolliert werden, es sei denn, der Hausmeister bekommt einen Hinweis. Dann wird er es der Verwaltung melden.

Die schriftliche und mündliche Kommunikation erfolgt ausschließlich in deutscher Sprache. Im Zweifel müssen die Mieter sich einen Dolmetscher besorgen.

Bedienungsanleitungen für die Heizung oder bezüglich Lüftungsfragen o.ä. gibt es nicht.

Für Mängelmeldungen und alle anderen Mieterbelange steht der Service-Point jeden Donnerstag in der Schützenallee zur Verfügung, ansonsten läuft alles über den Dienstleister B&O DS GmbH. Er ist täglich rund um die Uhr erreichbar.

Die laufende Instandhaltung/Instandsetzung wird gewährleistet, größere Maßnahmen sind nicht geplant, auch keine Modernisierungsmaßnahmen. Zuständig für Modernisierung und energetische Sanierung ist die Zentrale in Berlin.

Auch Mieterhöhungen sind nicht geplant, z.T. gibt es den Abbau von einseitig gewährten Mietverzichten.

Der Hausmeister kontrolliert einmal wöchentlich die Anlage und meldet Mängel, für die Belange einzelner Mieter ist er aber nicht zuständig. Gärtner kommen 1-2mal in der Woche, auch zum Entfernen von Papier. Die Laubengänge werden turnusmässig gereinigt, der Sicherheitsdienst hilft bei der Überwachung der Anlage mit.

Kontakte zu Vonovia wegen etwaiger Gemeinschaftsaktionen gibt es bisher nicht.

Mit dem Büro Früh wird es aus Anlass des Freiraumentwicklungskonzeptes demnächst eine Begehung der Gemeinschaftsflächen geben. Dabei geht es vor allem um die Verbesserung des Spielplatzes.

Für die Nachbarschaftsarbeit stellt die Deutsche Wohnen derzeit eine Wohnung im Canarisweg 11 für den Mittagstisch kostenlos zur Verfügung. Gegen eine weitergehende Nutzung, z.B. für ein Integrationsbüro, spricht nichts, sie müsste aber mit dem MSV e.V. abgestimmt werden. Auch zu weiterer Unterstützung ist die Deutsche Wohnen bereit:

„Wir stehen allen Aktivitäten, die für die Quartiersentwicklung sinnvoll und nützlich sind, aufgeschlossen gegenüber. Wir sehen dies als gemeinschaftliche Verantwortung von LHH und den Eigentümern der Häuser im Canarisweg“.

In diesem Zusammenhang ist auch die Umwandlung von Wohnraum in Gewerberaum denkbar, z.B. wenn es darum geht, eine weitere Wohnung im Erdgeschoss für Kinder zur Verfügung zu stellen.

Auch Projekte im unmittelbaren Wohnumfeld könnten unterstützt werden, z.B. das Hoffest. Zu allen geplanten Projekten ist Frau Pietsch direkt anzusprechen.

**Empfehlungen (26): Angebot zur Nutzungserweiterung im Canarisweg 11 und für weitere Räume für Kinderbetreuung annehmen.**

**Zusammenarbeit und gemeinsame Aktionen von Deutsche Wohnen und Vonovia; Nutzungsänderung der Garagen; Gemeinsame Planung für Innenbereich**

**Concierge einrichten oder mehr Hausmeister einstellen.**

**Zusammenarbeit und gemeinsame Aktionen von Deutsche Wohnen und Vonovia; Nutzungsänderung der Garagen; Gemeinsame Planung für Innenbereich**

### **Baum Unternehmensgruppe**

Es geht um eine ehemalige Altenwohnanlage mit 91 Wohnungen im Canarisweg 1-5. Inzwischen hat sich der Charakter der Anlage geändert. 47 Mieter sind unter 60, 42 über 60 Jahre alt. 23 sind Deutsche, 66 haben einen Migrationshintergrund. Für alle Wohnungen hat die Stadt das Belegungsrecht. Für jede Wohnung werden drei Mietinteressenten vorgeschlagen von denen das WU einen sucht. Die Kostenmiete liegt bei 5,27 €/qm. Die Belegungsbindung läuft 2020 aus.

**Empfehlung (27): Die Belegungsbindung sollte verlängert werden.**

Mietverträge und Anlagen werden ausschließlich in Deutsch ausgestellt. Details des Vertrags werden jedoch bei Einzug von einem mitgebrachten Dolmetscher erklärt.

Der vorhandene große Saal im Haus Canarisweg 5 wird kostenlos für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

**Empfehlung (28): Prüfen, ob der Raum auch für eine Nutzung von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung steht.**

Der große Saal wurde inzwischen ganz dem DRK zur Nutzung überlassen. Werden Wünsche zu einer anderweitigen Raumüberlassung an die Baum-Gruppe herangetragen, muss in Abstimmung mit dem DRK darüber entschieden werden.

Bei der Müllbeseitigung gibt es nicht die Probleme der großen Wohnblöcke. Wenn Sperrmüll unerlaubt abgelagert wird, nimmt die Baumgruppe entweder zu aha oder zur Privatfirma Eгна Kontakt auf. In der Regel wird dann der Müll umgehend entsorgt.

Vorschläge des WU: Verbesserung der Mieterauswahl; Unruhestifter rigoros abmahnen; Schaffung von Freizeitangeboten; tägliche Kontrolle der Außenanlagen und Treppenhäuser zur Vermeidung von Mülltourismus; Verbesserung der Beleuchtung an den Zu- und Durchgängen am Canarisweg.

Für die nächsten 2-3 Jahre plant die Baum Unternehmensgruppe keine speziellen Aktivitäten.

### **Quartiersmanagement**

Mit dem von der Stadt eingerichteten Quartiersmanagement gibt es ein Kernelement des Programms „Soziale Stadt“, mit dem alle zuvor genannten Punkte verklammert sind.

Das Informieren, Aktivieren und Beteiligen der Bewohner ist eine zentrale Aufgabe des Quartiersmanagements. Deswegen ist die Kooperation von Quartiersmanagement und Stadtteilakteuren besonders wichtig. Es kommt darauf an, dass diese in die laufenden Planungen eingebunden werden und unbürokratisch bei der Lösung von Problemen helfen.

Es ist wichtig, eine eindeutige Zuordnung der Aufgaben im Quartier zu gewährleisten.

Es ist zu erwarten, dass im Zusammenhang mit den von der Stadt geplanten Maßnahmen eine Personalverstärkung des Quartiersmanagements unerlässlich wird.

#### **Schlussbemerkung**

Der Canarisweg ist seit langem ein Problemquartier im Stadtteil Mühlenberg. Wir müssen alles daransetzen, eine soziale Stigmatisierung zu vermeiden und den Canarisweg und seine Bewohner in den Stadtteil Mühlenberg einzubinden. Das Motto darf nicht lauten: So schnell wie möglich weg aus diesem Wohngebiet. Es muss heißen: Ich fühle mich wohl in meiner Wohnung, bin mit meinem Wohnumfeld zufrieden und lebe gern im Stadtteil Mühlenberg. Das kann aber nur gelingen, wenn die notwendigen baulichen Maßnahmen umgesetzt werden können und die vorstehend beschriebenen Empfehlungen aus den Bereichen Soziales, Bildung, und Stärkung der Bewohnerschaft beachtet werden, die aber nur einen Teil der tatsächlich notwendigen Maßnahmen beschreiben.